

Industriekultur im Filstal
Landkreis Göppingen

Route der Industriekultur

Das Filstal im Überblick

Legende:

- Rotenberger Straße (historische Route der Industriekultur)
- Aktuelle Route
- Route der Industriekultur
- Route der Industriekultur

einer langen und eindrucksvollen Industriegeschichte wie auch einer bis heute lebendigen Unternehmenskultur.

Die Route der Industriekultur verläuft weitgehend auf der Filstaltalroute, zweigt jedoch mehrfach ab, um die „Ankerpunkte“ und Orte der Industriekultur anzusteuern.

An den „Ankerpunkten“ können Sie bedeutende Zeugnisse der Industriekultur erleben und vielfach besondere Angebote wie Führungen, Ausstellungen, Werkverkäufe oder Gastronomie wahrnehmen. Infostellen dokumentieren die wechselvolle Geschichte der Firmen, ihrer Gründer und Arbeitnehmer. Info-Stationen zur Industriekultur laden entlang des Wegs zum Verweilen ein.

Die Route der Industriekultur ist ein Projekt des Verbands Region Stuttgart in Kooperation mit den Städten und Gemeinden des Filstals, dem Landkreis Göppingen und den teilnehmenden Unternehmen. Die Konzeption und Umsetzung der Route wurde von der Europäischen Union mit Geldern aus dem INTERREG IWB Programm gefördert.

Ein Besuch lohnt sich – auch auf der Website www.industriekultur-filstal.de, auf der Sie alle Informationen rund um die Route der Industriekultur finden.

Tradition, Innovation und Unternehmensegeist sind eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung und dem technischen Fortschritt im Filstal verbunden. Das industrielle Erbe und die heutige Firmenslandschaft sind Ausgangspunkt für die „Route der Industriekultur“.

Eingebettet in den Landschaftspark Region Stuttgart verknüpft sie als Radroute zahlreiche Relikte und Zeugnisse

GPS Routendaten

Zur Information: Die Route der Industriekultur

Zur Industriekultur in Göppingen

Stand 2015

Layout Informationsstelen für Portal - Standort
(Zwei Stelen werden nebeneinander angeordnet.
Unterschiede zwischen den Standorten bestehen
lediglich in der Detailkarte und dem QR-Code.)
(Büro *feinware*, Saarbrücken)

Industriekultur im Filstal

Station
Geislingen



strecke zur Geislinger Steige sorgte dafür, dass die Züge die 112 Höhenmeter der in den Fels des Albtraufs gesprengten Steige überwinden konnten.

Vom Bau der Bahnstrecke profitierten die Handwerksbetriebe in Geislingen. Daniel Straub betrieb für den Eisenbahnbau eine Werkstätte zum Schärfen und Reparieren von Werkzeugen. Mit dem erworbenen Kapital gründete er 1850 die „Maschinenfabrik Geislingen“ (MAG) mit einer Eisengießerei für Mühlenbedarf und beschäftigte um 1880 etwa 350 Mitarbeiter.

Bereits 1853 eröffnete Daniel Straub als zweite industrielle Gründung die Plaquefabrik „Straub & Schweizer“ in Geislingen, wo Tisch- und Tafelgeräte aus silberplattiertem Kupferblech gefertigt wurden. Das Familienunternehmen wurde schließlich in die „Württembergische Metallwarenfabrik AG“ (WMF) überführt. Bis 1912 war das Unternehmen mit 4.500 Mitarbeitern zum größten Arbeitgeber Württembergs angewachsen und ist bis heute einer der führenden Hersteller von Besteck, Küchengeräten und -geschirr.

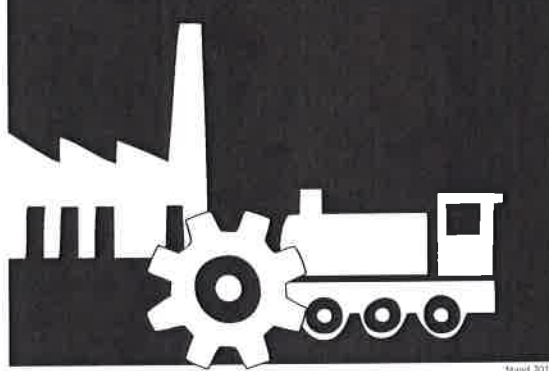
Der gebürtige Züricher Johann Heinrich Staub errichtete 1852 in Altenstadt eine Baumwollspinnerei, die nach seinem Tod von Sohn Emil weitergeführt wurde. Als Emil Staub 1871 zahlungsunfähig wurde, übernahm sein Bruder Arnold, der in Kuchen eine große Weberei betrieb, das Unternehmen, konnte es aber nicht mehr retten.

Geislingen – eine Industriestadt mit bewegter Vergangenheit

Geislingen war bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein beschauliches Städtchen von gerade einmal 2.300 Einwohnern, dessen Bewohner ihren Unterhalt durch Dienstleistung, Handwerk und die Versorgung der Durchreisenden sicherten. Die Industrialisierung kam mit dem Bau der Bahnstrecke Stuttgart – Ulm 1847 in Schwung. Der Bahnhof Geislingen als Tor und Anlauf-

Württembergische Metallwarenfabrik um 1880 kurz nach der Fusion aus der Geislinger Plaquefabrik „Straub & Schweizer“ und der Firma „Staub & Co.“ aus Esslingen.

Zur Internetseite der Route der Industriekultur

Stand 2015

Industriekultur im Filstal

Station
Geislingen



Wen 1937 bis 1963 prägte der Bergbau das Filstal oberhalb Altenstadt.

Geislingen – eine Industriestadt mit bewegter Vergangenheit

Die Industrialisierung bescherte Geislingen auch eine fortschrittliche Energieversorgung. Das „Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG“ wurde 1910 von den Kommunen um Geislingen mit dem Ziel aus der Taufe gehoben, einen innovativen und regionalen Stromanbieter auf genossenschaftlicher Basis für zuverlässige Stromversorgung zu gründen. Die Elektrifizierung war ein weiterer Meilenstein für die Entwicklung der Region.

Um den rasch wachsenden Bedarf an Arbeitskräften in Geislingen zu decken, wurde im Oktober 1903 mit der „Talesbahn“ eine neue Nebenstrecke durch das obere Filstal eröffnet, die noch eine besondere industrielle Bedeutung bekommen sollte. In der Zeit des Dritten Reiches wurde die Eisenerzförderung um Geislingen mit dem neu angeschlagenen Stautenstolln wieder belebt. Von 1937 bis 1963 war das Filstal

zwischen Geislingen-Altenstadt und Bad Überkingen vom Bergbau geprägt. In Altenstadt entstand 1937 eine Bergwerks-siedlung mit insgesamt 568 Wohnungen für die Kumpel und ihre Familien, die aus ganz Deutschland angeworben wurden.

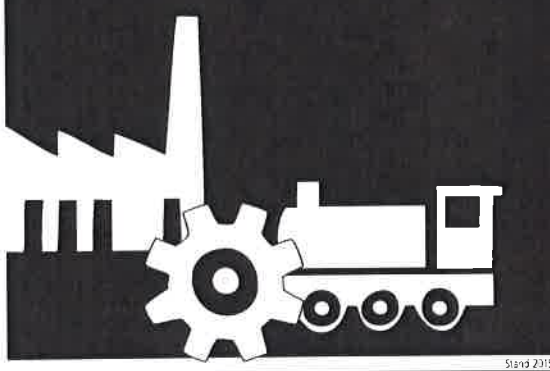


Kumpel unter Tage im Bergwerk Stautenstolln.

Im besten Förderjahr 1940 förderte man über 900.000 t Erz am Stautenstolln. Das Eisenerz wurde über einen eigenen Erzbahn-hof, den Bahnhof Altenstadt und den Kiehlbahnhof im Eydtal über das Filstal bis zu den Hochofen des Ruhrgebiets transportiert. In den 1950er-Jahren wurden immerhin noch 2,5 % der deutschen Erzproduktion in Altenstadt gefördert. Im Januar 1963 wurde die Grube geschlossen und danach die Talesbahn sukzessive rückgebaut.

Bis heute wird Geislingen neben seiner spektakulären landschaftlichen Lage auch von seinen industriellen Wurzeln geprägt.

Zur Industriekultur in Geislingen

Stand 2015

Layout Informationsstelen für Stationen

Beispiel Stele 1 Geislingen (Vorder und Rückseite der gleichen Stele)

(Büro *feinware*, Saarbrücken)